

Fliege und — peng! der Fisch schnappt sie und ist gehakt.

Well, das ist der Puritaner — der Mann, den wir bewundern, weil Trockenfliegenfischen so schwierig ist, es benötigt viel Übung und die angeborene Fähigkeit zur Wahl nur einer einzigen Fliege — die richtige, mit der richtigen Farbe, von der richtigen Größe und die dann zum richtigen Moment eingesetzt wird.

Dann haben wir da noch den Naßfliegen-Fischer, den man häufiger an schottischen Flüssen und natürlich auch an den Lochs antrifft. Er ist der Mann mit drei Kunstfliegen an seiner Nylonschnur, die langsam sinkt, und er läßt sie flußabwärts driften oder zieht sie langsam heran, wenn er von einem Boot aus auf einem See fischt. Die Schwanzfliege wird dann von einer unvorsichtigen Bach- oder Meerforelle genommen — so geht das eben.

Obwohl die meisten Fischer in Europa schon von der herkömmlichen und hervorragenden game-Fischerei Schottlands gehört haben, wird die coarse-Fischerei zweifellos jedes Jahr beliebter. Das schottische Touristenamt veröffentlichte deshalb ein interessantes kleines Büchlein, „Scotland for Coarse Fishing“, das man in jeder Buchhandlung kaufen kann. Es beschreibt eine große Anzahl von Flüssen und Seen, wo man auf Barsche, Brachsen, Aitel oder Hasel fischen kann — und die Lizenz dafür ist wirklich sehr billig. Es wird Sie interessieren, daß der schwerste Hecht, der mit der Angel gefangen wurde, 26 Pfund hatte. Andere Rekorde sind Barsch mit 3 Pfund und 5 Unzen, ein Karpfen mit 5 Pfund und ein Aal mit 3 Pfund.

Derjenige Angelsport in Schottland, der zur Zeit schneller wächst als alles andere, ist das Meeresangeln. Auch dafür hat das Touristenamt ein kleines Buch herausgebracht, das 32 Fischereimöglichkeiten entlang unserer Küsten aufzeigt, vom Solway Firth im Süden bis zu den Shetland Inseln im hohen Norden, wo sich die größten Fische am liebsten aufhalten. Wettfischen ist der Hauptgrund für die zunehmende Beliebtheit des Meeresfischens, und in den letzten Jahren wurden schon zahlreiche solcher Festlichkeiten auf Booten und an Land von der „Scottish Federation of Sea Anglers“ veranstaltet.

In den letzten Jahren wurden in schottischen Küstengewässern überraschend schwere Fische gefangen. Da war der 162 Pfund schwere Heilbutt, den ein Mr. Knight vom Boot aus bei den Orkneys fing — und das wurde der gesamt-britische Rekord für Heilbutt. Dann fing Mr. Burkel vor der Insel Mull of Galloway im Jahre 1970 einen Heringshai von 173 Pfund. Andere Rekordfänge waren ein Dorsch von 46 Pfund in der Clydemündung, ein Congeraal mit 45 Pf. am Pier von Scrabster und ebenfalls in Scrabster ein Leng (Schellfischart) von 35 Pfund. Aber das herrlichste war doch ein Glattrochen von 226 Pfund und 8 Unzen, der bei den Shetlands von Mr. McPherson 1970 gelandet werden konnte, was europäischen Rekord bedeutete!

Obwohl Schottland ein kleines Land ist, ist fraglos seine Lage am äußersten Rand des Atlantik und die Natur seiner Berge und seiner wilden, unberührten Gegenden der Grund, warum es ein wahres Eldorado für den Fischer darstellt — ob er nun mehr auf game- oder coarse-Fischen aus ist, oder die Monster des Meeres bevorzugt.

Fachtagung der Firma „TACO“ in Scharfling am Mondsee

Am 20. 3. 1976 lud die Firma „TACO“ Tagger & Co., Kraftfutterwerke, Graz, zu einer Fachtagung für die heimischen Forellenzüchter, welche im Anschluß an die Jahreshauptversammlung des Verbandes der österr. Forellenzüchter abgehalten wurde.

Das gewaltige Interesse an dieser Veranstaltung, es fanden sich rund 120 Teilnehmer ein, stellt ein Zeugnis für den Wunsch nach Weiterbildung unserer Forellenproduzenten aus und manifestiert das Bundesinstitut zu einem Zentrum der österr. Teichwirte.

In seinen Eröffnungsworten wies Herr Ing. Kurt IGLER als Obmann des Verbandes auf die Wichtigkeit der fachlichen Weiterbildung der Fischzüchter hin.

Im Namen der Geschäftsleitung der Firma „TACO“ begrüßte Prok. Dr. TROGER die Anwesenden und dankte dem Hausherrn des Institutes, Dir. Dr. Hemsen, für die Zusammenarbeit bei der Organisation der Tagung und Herrn Ing. Kurt Iglert für die Möglichkeit, in diesem Rahmen eine Veranstaltung durchzuführen. Dr. Troger verwies auch auf das Bemühen seiner Firma, basierend auf langjährigen Erfahrungen in der Produktion von Forellenfutter, ständig Verbesserungen und Weiterentwicklungen den Kunden zugänglich zu machen und betonte besonders die durch gleichmäßige Qualität der Produkte geschaffene marktführende Position des Unternehmens „TACO“

Als erster Vortragender sprach Dr. A. JAGSCH, Bundesinstitut Scharfling, über die Kriterien der Wasserqualität bei der Forellenproduktion und demonstrierte die Möglichkeiten der Qualitätsprüfungen, durch einfache Geräte die Belastungen der Fische zu erkennen und zu beheben.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen hielt Prof. Dr. W. GRÜNBERG, Vet.-med. Universität Wien, sein hochinteressantes Referat über Krankheiten und Fütterungsprobleme

bei den Forellen im Intensivbetrieb. Auf Grund seiner Aktualität soll dieser Vortrag in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung abgedruckt werden.

Anschließend sprach Dr. M. RYDLO, Vet.-med. Universität Wien, über Forellenhaltung in Baggerseen, eine verhältnismäßig neue Produktionsmethode, und zeigte die dabei auftretenden Probleme auf.

Dr. Erich KAINZ, Bundesinstitut Scharfling, sprach schließlich noch über die im Institut durchgeführten Vergleichsversuche mit verschiedenen Brutfutterherkünften. Dabei war es für den Veranstalter besonders erfreulich, daß die von ihm erzeugten Sorten am besten abschnitten. Diese Testungen werden ebenfalls in dieser Zeitschrift veröffentlicht.

Jedem Referat folgte eine lebhaftige Diskussion, welche von Dir. Dr. Hemsen umsichtig geleitet wurde.

Herr Ing. Kurt Iglert schloß diesen für alle Beteiligten interessanten Tag, nach Dankesworten an die Referenten, Teilnehmer und die Firma „TACO“ für die Organisation.

Nicht zuletzt sollte aber auch der Küche des Internates volle Anerkennung ausgesprochen werden, der es gelang, alle Teilnehmer trotz der unvorhergesehenen hohen Anzahl leiblich hervorragend zu versorgen.

Dr. Kochseder

Vorsicht bei Katzen und Ringelnattern!

Zum Artikel von Herrn Hans GAMSJÄGER in Österr. Fischerei, H. 11/12 1975, S. 184–186 möchte ich folgendes erwidern und ergänzen:

Möglicherweise machen sich Katzen in manchen Fällen fischereilich nützlich, indem sie die Wasserspitzmäuse als potentielle Fischräuber kurz halten. Trotzdem sollte man auch die Katzen nicht ungehindert „fischen“ lassen, sondern vor allem von kleinen, dicht besetzten Teichen möglichst fern halten. Katzen können nicht nur kleinen, einsömmerigen Fischen gefährlich werden, sondern auch zweisömmerigen und noch größeren Forellen, wie auch Herr Christoph KOLO-

WRAT-KRAKOWSKY in seinem Artikel in Österr. Fischerei, H. 2/3, 1976, S. 30–33 schreibt, sowie Karpfen bis zu 10 dkg. Besonders gefährdet durch Katzen sind Fische in Aufzuchttrinnen, -trögen und Rundstrombecken, die am besten „katzensicher“ aufgestellt oder abgedeckt werden sollten.

Es nützt auch nichts, die Katzen gut zu füttern, um sie auf diese Weise vom Fischfang abzulenken. Sobald sich Katzen ans Fischen gewöhnt haben, lassen sie kaum mehr davon ab. Besonders arg ist dies dann, wenn sie Junge haben. Vermutlich gehört es zu ihrem instinktmäßigen Verhalten, daß sie ihren Jungen das Festhalten und Töten von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kochseder Gerhard

Artikel/Article: [Fachtagung der Firma "TACO" in Scharfling am Mondsee 141-142](#)